



„Mehr Zeit“, wünscht sich der kommissarische Leiter der Hardenbergschule. Vor einer Woche bekam Joachim Kohlhage Besuch von Vertretern der Stadtverwaltung.

Die städtische Gemeinschafts-Hauptschule Hardenberg werde ab dem Schuljahr 2012/2013 sukzessive aufgelöst. Komplette geschlossen werden soll sie zum Schuljahresbeginn 2014/2015. Zumindest lautet so der Beschlussvorschlag, der am Montag im BZA Neviges besprochen wird. Und nächsten Dienstag wird die Schließung der Hardenbergschule auf der Tagesordnung im Fachausschuss für Schule und Bildung stehen. Eine Woche später bereits im Hauptausschuss und im Rat. Das geht schnell.

„Uns ist seit längerem klar, dass die Hauptschule nicht die Zukunft für Velbert ist“, erläutert Kohlhage. Der demografische Wandel macht auch vor der Hardenbergschule nicht Halt. Die letzten Einschulungen ermöglichten nur noch einzügige Jahrgangsstufen.

### **Sekundarschule ist angedacht**

Deshalb habe sich die Schule bereits vor längerem darum beworben, eine Gesamtschule zu werden. „Diese Idee ist gescheitert“, bedauert der kommissarische Schulleiter. Das Gebäude erlaube keine Vierzügigkeit, die dafür gefordert wird sowie keine eigenständige Oberstufe. Doch „haben wir nie aufgehört zu denken“.

Die Schulleitung kann sich nun sehr gut vorstellen, eine Sekundarschule zu werden. Das bedeutet Haupt- und Realschüler unter einem Dach zu unterrichten. „Da könnte man berufsorientiert vorgehen“, stellt Kohlhage den ersten Punkt vor. Das Kollegium habe Vorstellungen, die es inhaltlich gerne mit Leben füllen würde. Das Entscheidende sei, so Kohlhage, „wir brauchen Zeit, um das auszuarbeiten.“

So wie er spricht, schwört er auf die Schule: „Unsere Schüler machen super zentrale Abschlussprüfungen.“ Dann schneidet er eines der problematischen Themen der Schulen an: die Toiletten. „In unserer Schule können sie auf jede Toilette gehen.“ Es gebe keine Schmierereien, keinen Vandalismus und es sei alles in jeder Kabine vorhanden. Dem Toilettendienst der Schüler sei Dank. Zusammengefasst empfindet Joachim Kohlhage, dass es an der Hardenbergschule „ein intaktes Schulklima“ gebe. Das bestätige auch die Qualitätsanalyse, bei der die Hardenberger ein beeindruckendes Bild hinterlassen hätten. Neben dem Argument der funktionierenden Schule gibt Kohlhage zu bedenken, dass die Hauptschüler blieben. Viele meldeten sich aber auf der Realschule an. „Wir wollen nicht krawallig sein“, sagt Kohlhage ganz deutlich, „wir wünschen uns einen sachlichen Verlauf.“ Die Stimmung sei betrübt. Mit den Elternvertretern habe er gesprochen, genau wie mit den Schülern und Kollegen. Sie seien alle bedrückt. Und die Tatsache, dass er nur kommissarischer Schulleiter sei, mache die Sache auch nicht einfacher. Aber er könne die Stadt auch verstehen. Dennoch betont er, gerade die Bildungspolitik müsse langfristig denken.

Ulrich Stahl, zuständiger Fachbereichsleiter bei der Stadt, erklärt, es gebe zu viele Schulen für die Kinder in Velbert. Und die Hauptschülerzahl sinke. „Ich finde es ehrlicher direkt zu sagen, dass die Schule geschlossen werden soll, als eine schleichende Auflösung in Kauf zu nehmen.“